Betreff: Fwd: GEJ.10_200: Eine Probe der Macht des Raphael

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.01.2014 21:22

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_200: Eine Probe der Macht des Raphael

Datum:Tue, 21 Jan 2014 01:52:10 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der hohe Engel Raphael hat dem Oberstadtrichter erklärt und verdeutlicht, dass die Engel des Herrn mit der Kraft Gottes ausgestattet sind, die ER ihnen gibt, um in Seinem Willen wie ER selbst tätig zu sein. Erreicht es der Mensch, seinen eigenen und freien Willen ganz aufzugeben und dadurch sich ganz dem Willen Gottes unterzuordnen, ist das zugleich die größte Freiheit für den Menschen, denn Gottes Wille ist unendlich größer, als es der freie Wille des Menschen (ein erschaffenes Wesen) je sein kann.

Die auf ihr eigenes Ego ausgerichteten Menschen begreifen diesen Zusammenhang nicht. Gottes Wille an die Stelle des eigenen Willens zu setzen ist die höchste Freiheit, denn Gott der Herr will eigenständige und sehr leistungsfähige "Kinder". Siehe zu all dem das vorherige Kapitel 199 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Lorber.

Der hohe Engel Raphael gibt nun eine Probe Seiner Macht, die ihm von Gott dem Herrn verliehen ist. Raphael begreift sich als ein Werkzeug Gottes und sagt, dass er nur wie ein Finger an der Hand Gottes ist, der für Gott dem Herrn tätig werden darf. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 200 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.10_200,01] Sagte hierauf der Oberstadtrichter: „Höre, du mein himmlisch überweiser Freund, du hast mir nun durch deine Erklärung die Sache so klar gemacht, daß mir darüber wohl mein ganzes Leben hindurch keine weitere Frage übrigbleiben kann und wird, und aus deiner Weisheit, die der Weisheit des Herrn völlig ähnlich ist, erkenne ich auch, daß dir alles möglich ist, was dem Herrn Selbst möglich ist! Daher wird mir deine Hilfe mit Zulassung des Herrn bei jeder meiner Arbeit in Seinem Namen überaus wohl zustatten kommen.“

[GEJ.10_200,02] Sagte hierauf Ich (Jesus) zum Oberstadtrichter: „Nun, du Mein lieber Freund, wie gefällt dir Mein himmlischer Diener?“

[GEJ.10_200,03] Sagte der Oberstadtrichter: „Herr und Meister, er spricht ganz so, als wenn Du Selbst aus ihm heraus reden möchtest, und daraus erkenne ich denn überklar, daß er ein hoher Diener Deiner endlosen göttlichen Herrlichkeit und Majestät sein muß, und ich glaube denn auch ungezweifelt, daß er alles zu bewerkstelligen imstande ist durch Deine Weisheit und Deinen Willen in ihm, was Du Selbst zu bewirken und zu bewerkstelligen imstande bist – das heißt nach meiner menschlichen Weise beurteilt –; daß aber Deine Weisheit und Dein Wille sicher noch endlos tiefer und weiter um sich greifen werden, als da selbst der lichteste Verstand aller Deiner Engelsgeister erschauen und begreifen kann, dessen bin ich in mir auch vollkommen überzeugt!“

[GEJ.10_200,04] Sagte Ich: „Mein lieber Freund, das hat dir dein Fleisch nicht eingegeben, sondern dein jenseitiger Geist aus Mir (der reine Geistfunke Gottes im Herzen des Geistes des

Menschen); **daher bestrebe du dich, dir auch Meinen Willen also zu eigen zu machen, wie du dir des Kaisers Willen zu eigen gemacht hast, und du wirst dann auch bald und leicht stets vollkommener eins werden mit deinem jenseitigen Geiste aus Mir, welcher da ist Meine Liebe, Weisheit und Macht, und du wirst dann auch also wirken können, wie dieser Engelsgeist – der ‚Raphael‘ heißt – zu wirken imstande ist! Was er aber alles imstande ist zu vollbringen, davon hast du jetzt freilich noch keine noch so matt schimmernde Idee; aber einige Proben werden dich darüber schon belehren.**

[GEJ.10_200,05] *Verlange du nun von ihm selbst – aber vernünftigermaßen –, was für ein Zeichen er vor euer aller Augen wirken soll, um euch allen einen Begriff zu verschaffen, was Meine Macht und Mein Wille durch ihn vermag, und er wird nicht sparen (zögern), dir und euch allen damit zu dienen!“*

[GEJ.10_200,06] *Sagte darauf der Oberstadtrichter: „O Herr und Meister, ich komme mir jetzt auf einmal in eurer Mitte so blöde und dumm vor, daß ich nun wahrlich nicht weiß, was für ein vernünftiges Zeichen ich mir von ihm erbitten sollte! Da wäre es wohl besser, Du, o Herr und Meister, würdest ihm Selbst allernädigst anzeigen, was er zur Erhellung unserer Begriffe über seine Macht bewirken möchte!“*

[GEJ.10_200,07] *Sagte Ich darauf: „O nein, mein Freund, das geht nicht an; denn **dieser Mein Raphael ist ohnehin mit allem erfüllt, was Ich will und mag! Aber Ich ziehe darum Meinen besonderen Willen und Meine Macht zurück, auf daß er allein aus seinem ihm zu eigen gemachten Reichtum aus Mir wollen und wirken kann, wie er will und mag, auf daß du dadurch erst recht erkennest, was Mein Reich in allen Engeln und auch in den Menschen ganz frei wie aus sich selbständig zu bewirken imstande ist, ohne daß Ich dabei notwendig habe, alle Meine zahllosen Engelsgeister und auch die Menschen auf dieser Erde am Gängelbände Meines allmächtigen Willens zu führen; und so denn erwähle dir frei etwas, das dir gut dünkt, und sage es ihm, und er wird auch alsogleich ins Werk setzen, was du willst!“***

Jesus gibt hier eine sehr gewichtige Offenbarung:

Seine vollendeten Kinder - Beispiel Engel Raphael - sollen nicht nur Gottes Willen in Form von Anweisungen befolgen und ausführen und dabei Gottes Willen als ihren eigenen Willen betrachten können.

Seine vollendeten Kinder sollen auch völlig frei, ohne Gottes Anweisungen, in Seiner Vertretung (an Seiner Stelle) aktiv werden: von Gott unabhängig handeln können.

Hier vertraut Gott der Herr - der Vater - Seinen erwachsenen Kindern und lässt sie völlig eigenständig handeln, denn ER weiß, dass sie nun ganz in Seinem Geist leben und tätig sein wollen.

[GEJ.10_200,08] Hier schweig der Oberstadtrichter eine kleine Weile, rieb sich mit einer Hand seine Stirn und mit der andern kratzte er sich ein wenig hinter den Ohren, da er in sich noch nicht völlig einig werden konnte, mit was für einer so recht vernünftigen Petition (einen ungewöhnlichen Wunsch zu äußern) er vor Mir und dem Raphael zum Vorschein kommen sollte. Endlich fiel ihm ein, daß Ich ihm versprochen hatte – noch im Hause des Wirtes –, daß diese an allem arme Steppengegend ergrünen und hervorbringen werde viel Gras, Getreide, Fruchtbäume und sogar den Weinstock, und er zeigte solches wörtlich dem Raphael an.

[GEJ.10_200,09] Und Raphael klopfte ihm freundlich auf die Achsel und sagte: „Mein lieber Freund und Bruder, damit hast du an mich ein wahrhaft allervernünftigstes Verlangen gestellt, und es soll deinem Verlangen auch alsbald Genüge geleistet werden!“

[GEJ.10_200,10] Sagte darauf der Oberstadtrichter, der sein Auge vom Angesichte Raphaels nicht abwenden konnte: „Nein, nein, mein lieber himmlischer Freund, es muß das ja nicht alsogleich geschehen; ich bin schon damit zufrieden, wenn es nur so nach und nach geschieht unter Mitwirkung unseres armseligen menschlichen Fleißes.“

[GEJ.10_200,11] Sagte darauf Raphael: „Hast du das, lieber Freund und Bruder, nie gehört, daß derjenige, der um etwas gebeten wird, doppelt und mehrfach gibt, wenn er alsogleich gibt, als so er dem, der ihn um etwas gebeten hat, das erst nach und nach nach seiner Muße und Gelegenheit zukommen läßt?“

Der vertrauensvoll Gebetene gibt gern überreichlich dem, der aufrichtig bittet.

[GEJ.10_200,12] Sagte der Oberstadtrichter: „Das ist freilich wohl wahr, und wir Römer haben in unserem bürgerlichen Gesetz auch einen ganz ähnlichen Ausspruch, aber er wird freilich nicht immer also ins Werk gesetzt.“

[GEJ.10_200,13] Sagte darauf Raphael: „Lieber Freund und Bruder, das ist wohl bei den Bürgern dieser Welt also gang und gäbe, weil euer Wille selbst und die Kraft, denselben in Vollzug zu bringen, noch mit vielen Schwächen behaftet ist; für uns Bürger der Himmel des Herrn aber ist das nicht mehr der Fall, sondern was wir wünschen und wollen, das ist auch schon im Augenblick in seiner möglichst höchsten Vollendung da. Und nun erhebe dich, und beschaue dir diese Gegend ein wenig, und sie wird dich von der Wahrheit dessen vollkommenst überzeugen, was ich nun zu dir gesagt habe!“

Das Erfüllen von Wünschen (das Geben) in Portionen (abschnittsweise) reduziert die Kraft zu geben. Das spontane und ganze Geben in einem Zug ist das kraftvolle Geben. Das Sprichwort sagt: freudige Geber hat Gott lieb.

Im nun folgenden Kapitel 201 wird beschrieben, dass Raphael in der vollen Macht Gottes handeln kann und auch frei handeln darf.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3681/7027 - Ausgabedatum: 23.01.2014